

Evaluation der Erzieherinnenfortbildung Sprachreich[®]

Logopädisch orientierte Sprachförderung im Alltag – ein Konzept des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V. (dbl)

Sinikka Föllner, Dietlinde Schrey-Dern¹, Klaus Willmes-von Hinckeldey²

ZUSAMMENFASSUNG. Spätestens seit PISA hat die Sprachförderung im Kindergarten in allen Bundesländern eine hohe Priorität. Aus den bisher vorliegenden Evaluationsstudien geht mehrheitlich hervor, dass die Programme in der Regel nicht die erhoffte Wirksamkeit zeigen, Interaktionstrainings von Erzieherinnen scheinen effektiver zu sein. Hier setzt die Fortbildung für Erzieherinnen des dbl an. Sprachreich[®] ist ein alltagsorientiertes Konzept zur Sprachförderung. Im Rahmen der hier vorgestellten Studie wurde mithilfe einer qualitativen Videoanalyse überprüft, ob es ErzieherInnen möglich ist, die in Sprachreich[®] vermittelten Sprachförderprinzipien umzusetzen und erfolgreich im Kindergartenalltag anzuwenden. Hierfür wurde das Verhalten der Erzieherinnen zu drei Erhebungszeitpunkten per Video aufgezeichnet, d.h. vor, unmittelbar nach und vier Wochen nach erfolgter Fortbildung. Unabhängige Rater schätzten das Erzieherverhalten hinsichtlich des Einsatzes sprachfördernder Verhaltensweisen ein. Es zeigte sich, dass sich das Verhalten der Erzieherinnen signifikant von Vor- zu Nachtest verbessert und dass dieses Niveau vom Nachtest zur Follow-up-Untersuchung Bestand hat.

Schlüsselwörter: Sprachförderung – Kindergarten – Fortbildung – Erzieherinnen – Erzieherverhalten

Sinikka Föllner, Dipl.-Log., absolvierte ihre Logopädieausbildung 2006 in Reichenbach i. Vogtland. Anschließend studierte sie an der RWTH Aachen im Diplomstudiengang Lehr- und Forschungslogopädie. Das Thema der vorliegenden Diplomarbeit wurde in Zusammenarbeit mit dem dbl in einer empirischen Projektstudie bearbeitet. Im März 2011 beendete sie ihr Studium. Seit 2007 arbeitet sie in einer Praxis mit dem Schwerpunkt Kindersprache und begleitet während des eigenen Studium andere Studierende beim Einstieg. Auch zukünftig will sie sowohl in der Praxis als auch im Bereich Lehre und Forschung tätig sein.



Theoretischer Hintergrund

Bildungspolitischer Hintergrund

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Spätestens seit PISA (Prenzel et al. 2003) und IGLU (Bos et al. 2007) ist dieser Leitsatz in den bildungspolitischen Fokus gerückt und in allen Bundesländern zu einem Bestandteil der Kindergartengesetze und Bildungspläne geworden. Aus Sicht der Spracherwerbsforschung ist für den Erfolg von Sprachförderung wesentlich, dass diese in den sensiblen Phasen im Vorschulalter stattfindet (Nelson 2002, Grimm 2003), d.h. unmittelbar mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Sprachförderung in der Kita

Sprachförderung ist Aufgabe von pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) in den Kindertagesstätten, die damit eine Vorbildfunktion für die Kinder haben. Um dieser Vorbildfunktion gerecht zu werden, sollten

Erzieherinnen in der Lage sein, sowohl die inhaltlichen und sprachlichen Interessen und Potenziale des Kindes differenziert einzuschätzen (Stamm 2009) als auch „sprachliche und kommunikativ relevante Kontexte“ bereitzustellen (Albers 2009, 258). ErzieherInnen benötigen fundierte Informationen über die Grundlagen der kindlichen Sprachentwicklung und über Fördermaßnahmen sowie Hinweise für deren praktische Umsetzung, was wiederum eine bessere Qualifikation und Weiterqualifizierung verlangt (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen 2003).

Aus der EVAS-Studie in Baden-Württemberg (Roos et al. 2010, 24) geht hervor, dass sich die Mehrheit der pädagogischen Fachkräfte überfordert und für den Umgang mit Sprachförderprogrammen nicht ausreichend qualifiziert fühlt. Ferner war die Effektivität der evaluierten Sprachförderprogramme nicht nachweisbar (Shakib-Ekbatan 2007).

Aus einer Studie zur Untersuchung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen von Kindern (Albers 2009) geht hervor, dass die ErzieherInnen sich zwar darüber bewusst sind, dass sie ein sprachliches Vorbild für die Kinder sind, ihnen jedoch der entsprechende fachliche Hintergrund

fehlt, um den „Sprachlernprozess spezifisch zu begleiten“ (ebd. 263). Daher wird eine Schulung der Erzieherinnen gefordert, die darauf abzielt, ihre sprachfördernden Kompetenzen zu stärken und zu erweitern. Hier setzt das dbl-Fortbildungskonzept Sprachreich[®] an, das neben der Vermittlung von Inhalten zur Sprachentwicklung und von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation des Sprachstandes vor allem auf die Auseinandersetzung der Rolle der Erzieherin als Sprachförderin und das Training von sprachfördernden Verhaltensweisen ausgerichtet ist.

Ziel der Studie und Hypothesen

In einer experimentellen Studie sollte überprüft werden, ob es ErzieherInnen möglich ist, die in Sprachreich[®] vermittelten Sprachförderprinzipien anzuwenden und dauerhaft im Kindergartenalltag einzusetzen.

● **Untersuchungshypothese 1:** Die Erzieherinnen sollen die sprachfördernden Verhaltensweisen vom Vor- zum Nachtest signifikant häufiger einsetzen, und das im Nachtest festgestellte gelernte Verhalten auch in der Follow-up-Untersuchung zeigen.

¹ Lehrbeauftragte im Studiengang „Lehr- und Forschungslogopädie“ der RWTH Aachen, Leiterin Referat „Sprachförderung“ des dbl

² Universitätsklinikum der RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Neuropsychologie

- **Untersuchungshypothese 2:** Die Rater sollen die sprachfördernden Verhaltensweisen der Erzieherinnen den jeweiligen Erhebungszeitpunkten korrekt zuordnen und in ihrer Einschätzung der sprachfördernden Verhaltensweisen signifikant übereinstimmen.

Methode

Die experimentell angelegte Studie umfasste folgende Phasen: Vorbereitung, Initiierung, Durchführung, Bewertung (Ratereinschätzung) und Auswertung (Abb. 1).

Phase I: Vorbereitung

In Absprache mit der Kollegin, die die Fortbildung für die Erzieherinnen im Rahmen der Studie durchführte, wurde das Konzept für die zweitägige Fortbildung entworfen. Insgesamt wurden 12 Kurseinheiten geplant, in denen folgende Inhalte vermittelt wurden: Grundlagen der Kommunikation und Sprachentwicklung, Rolle der Erzieherin als Sprachförderin einschließlich der Reflexion des eigenen Verhaltens in Rollenspielsituationen, Grundprinzipien der Sprachförderung (Beziehungsaufbau, nonverbale Kommunikation, Blickkontakt, korrekatives Feedback, Dialogaufbau, Inhalt vor Form, aktives Zuhören, Verständnissicherung und Fragen stellen). Die Umsetzung der Sprachförderprinzipien sollte mithilfe von Rollenspielen trainiert und mithilfe von Videoaufzeichnungen von den Erzieherinnen reflektiert werden. Des Weiteren wurde das Angebot zur Supervision nach erfolgter Fortbildung eingeplant.

Für die Akquisition der Erzieherinnen bzw. der Kinder wurden Informationsschreiben erstellt, die über Zielsetzung und Ablauf der Studie informierten und eine Einverständnis-

■ **Abb. 2: Aufteilung der Sets auf die Erzieherinnen und Erhebungszeitpunkte**

Listennummer	Name	t1	t2	t3
1		Set 1	Set 2	Set 3
2		Set 2	Set 3	Set 1
3		Set 3	Set 1	Set 2
4		Set 1	Set 2	Set 3
5		Set 2	Set 3	Set 1
6		Set 3	Set 1	Set 2

erklärung zur Nutzung der aufgezeichneten Daten enthielten.

Für die Auswertung der Studie wurden ein Selbsteinschätzungsbogen für die Erzieherinnen zum Einsatz von Sprachförderprinzipien im Kita-Alltag entworfen sowie ein Beurteilungsbogen zur Einschätzung der Fortbildung, einschließlich der Bewertung der Fortbildnerin. Des Weiteren wurde der Einschätzungsbogen für die Rater konzipiert, der neben einer grundlegenden Einführung in das Projekt gezielt einzelne Sprachförderprinzipien abfragte, die Gegenstand der Fortbildung waren.

Phase II: Initiierung

In dieser Phase stand die Akquisition der Probanden im Vordergrund. Gesucht wurden sowohl Erzieherinnen, die sich bereit erklärten an der Studie teilzunehmen als auch Kinder, mit denen freie Spielsituationen per Videokamera aufgezeichnet werden konnten. Diese Videoaufnahmen bildeten die Grundlage der experimentellen Untersuchung. Gesucht wurden einsprachig deutsch aufwachsende Kindergartenkinder mit bisher unauffälliger Sprachentwicklung im Alter zwischen 2;5 und 6;0 Jahren. 4 Jungen und 4 Mädchen im Alter zwischen 2;8 und 6;0 Jahren (MWM=3;6; MWJ=5;6; MWges=4;6)

wurden für die Videosequenzen ausgewählt. Pro Kind wurde ca. 45 Minuten Videomaterial aufgezeichnet, das die Grundlage für 60 Video-Clips bildete, d.h. insgesamt entstanden 8 x 60 Clips, die dann randomisiert und zu 3 Video-Sets arrangiert wurden.

Für die Akquisition der ErzieherInnen wurden verschiedene Kindergärten im Kreis Aachen telefonisch und schriftlich kontaktiert. Bedingung für die kostenlose Teilnahme an der Fortbildung war die gleichzeitige Teilnahme an der Studie. Es erklärten sich 6 Erzieherinnen einer Kindertagestätte zur Teilnahme bereit.

Phase III: Durchführung

Die Datenerhebung fand zu drei Zeitpunkten statt: unmittelbar vor der Fortbildung (t1), unmittelbar nach der Fortbildung (t2) und in Form einer Follow-up-Erhebung vier Wochen nach erfolgter Fortbildung (t3). Der Ablauf war während aller Erhebungen gleich. Vor Beginn der Fortbildung sollten die Erzieherinnen ihr sprachliches Verhalten anhand des Selbsteinschätzungsbogens einschätzen und reflektieren. Anschließend wurde ihnen eines der 3 Video-Sets gezeigt. Jeder Erzieherin (Listennummer 1-6) wurde zu den drei Erhebungszeitpunkten ein jeweils anderes Video-Set präsentiert (Abb. 2).

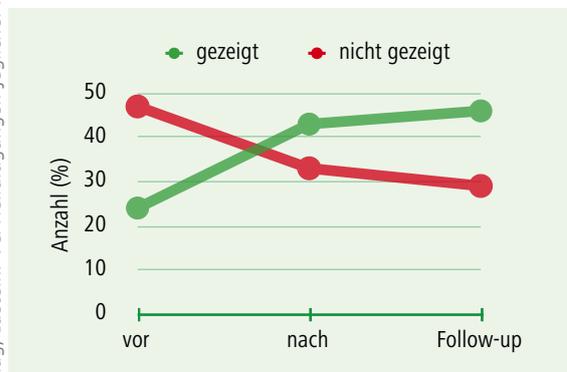
■ **Abb. 1: Aufbau des Projekts**

Phase I Vorbereitung	Phase II Initiierung	Phase III Durchführung			Phase IV Bewertung	Phase V Auswertung	
		Erhebung t ₁	Fortbildung	Erhebung t ₂			Erhebung t ₃
<ul style="list-style-type: none"> ● Projektplanung ● Konzeption der Fortbildungen ● Erstellung der Informationsschreiben, Fragebögen und Einverständniserklärungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Anschreiben der Eltern über Praxis ● Anschreiben der Kindergärten ● Projektvorstellung im Kindergarten ● Videoaufnahmen mit Kindern ● Schneiden und Auswahl der passenden Videosequenzen 	Videoaufnahmen mit den Erzieherinnen eine Woche vor der Fortbildung	Mitte Mai 2010	Videoaufnahmen mit den Erzieherinnen eine Woche nach der Fortbildung	Videoaufnahmen mit den Erzieherinnen vier Wochen nach der Fortbildung	Bewertung der Videoaufnahmen durch unabhängige Rater	Statistische Auswertung der Ergebnisse aus Rater- und Erzieherfragebögen

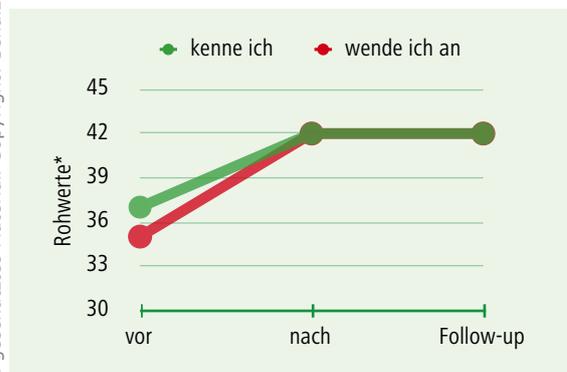
Die Videoclips der Kinder wurden den Erzieherinnen per Laptop und angeschlossener Audioanlage präsentiert. Sie standen frontal mit Blick auf den Monitor und hatten so einen Freiraum für Gestik und nonverbale Kommunikation. Zunächst hatten sie Gelegenheit Unklarheiten hinsichtlich der Aufgabenstellung auszuräumen. Die Aufgabe der Erzieherinnen bestand darin, so spontan wie möglich auf das gezeigte Video eines Kindes zu reagieren. Dabei konnten auch Kommentare, z.B. in Form handlungsbegleitenden Sprechens, gegeben werden.

Im Anschluss an die Übungsbeispiele folgte die eigentliche Datenerhebung. Insgesamt wurden 60 Videoclips präsentiert. Nach jedem Videoclip wurde eine kurze Pause eingelegt. Im Anschluss an die Datenerhebung sollten sich die Erzieherinnen mithilfe des Selbsteinschätzungsbogens ein zweites Mal einschätzen. Auch hier hatten sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Unsicherheiten zu verbalisieren, wobei sie auch das Angebot zur Supervision bekamen, um ihr Verhalten entsprechend reflektieren und anpassen zu können.

■ **Abb. 3: Erwartetes Verhalten der Erzieherinnen laut Einschätzung der Rater**



■ **Abb. 4: Selbsteinschätzung der Erzieherinnen in Bezug auf sprachfördernde Verhaltensweisen**



*) Anzahl der Verhaltensweisen aller Erzieherinnen zusammen (max. 42 = je Erzieherin 7 Prinzipien maximal möglich).

Phase IV: Bewertung

Nach Abschluss der Durchführung der Fortbildung stand insgesamt ein Pool von 1020 Video-Clips, die die Reaktion der Erzieherinnen auf das Verhalten der Kinder zeigten, für die Rater einschätzung zur Verfügung. Um eine überschaubare, für die Rater zu bewältigende Anzahl herzustellen, wurden die Clips gesichtet und unter Berücksichtigung spezifischer Kriterien ausgewählt. So entstand ein Pool von 54 Clips zur Bewertung durch die Rater, wobei jede Erzieherin zu jedem Untersuchungszeitpunkt gleich häufig (dreimal) vertreten war. Die 54 Clips der Erzieherinnen wurden randomisiert, um Fehleinschätzungen bedingt durch die Präsentationsabfolge zu vermeiden.

Für die Bewertung der Videos standen 13 unabhängige Rater zu Verfügung. Für eine genaue Bewertung sahen die Rater vor der Reaktion der Erzieherin immer noch einmal die entsprechende Videosequenz des Kindes. Nach jedem Clip sollten sie die Videos einem Erhebungszeitpunkt zuordnen. Anschließend sollten sie die Einschätzung hinsichtlich des Verhaltens der Erzieherinnen vornehmen. Sie beurteilten, inwieweit das gezeigte Verhalten der Erzieherin erwartet und angemessen oder nicht angemessen war, oder ob sie ein anderes Verhalten erwartet hätten. Auf der Rückseite der Raterfragebögen konnten eigene Kommentare formuliert werden. Da es für eine kindliche Reaktion nicht die eine richtige Pauschal-Reaktion gibt, waren Mehrfachantworten möglich.

Ergebnis

Auswertung der Raterbögen

Für die Auswertung der Daten war zunächst die Zuordnung der Clips zu den Erhebungszeitpunkten maßgeblich. Die Auswertung zeigte hier, dass es keine Übereinstimmung bei der Einschätzung der Rater hinsichtlich der Zuordnung zu den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten gab. Jedoch wurden hohe Übereinstimmungen bei der Einschätzung des Einsatzes sprachfördernder Verhaltensweisen gefunden. Aus der Einschätzung der Rater ist eine signifikante Zunahme des sprachfördernden Verhaltens über die drei Erhebungszeitpunkte festzustellen (Abb. 3).

Die grüne Kurve zeigt, wie oft das von den Ratern erwartete Verhalten auch wirklich von den Erzieherinnen gezeigt wurde. Die rote Kurve bildet das Verhalten ab, das nicht gezeigt wurde. Erwartete Reaktionen, die gezeigt wurden, steigen zum Zeitpunkt nach der Fortbildung stark an und halten ihr Ni-

veau zum Follow-up, proportional sinkt dazu die rote Linie und hält ebenfalls ihr Niveau zum Follow-up.

Auswertung der Selbsteinschätzungsbögen

Aus der Auswertung des Selbsteinschätzungsbogens der Erzieherinnen geht hervor, dass ihnen vor Beginn der Fortbildung zwar eine große Anzahl der Sprachförderprinzipien bekannt waren, sie jedoch nicht alle im Alltag anwendeten (Abb. 4). Die Kurven steigen zum Zeitpunkt nach der Fortbildung deutlich an, d.h. die Erzieherinnen haben nicht nur ein größeres Wissen erworben, sondern sie wenden die Sprachförderprinzipien signifikant öfter als vorher im Alltag an. Dieses Ergebnis entspricht der Einschätzung durch die Rater.

Auswertung der Feedbackbögen

Die Referentin der Fortbildung wurde von den Erzieherinnen eindeutig mit sehr gut, die Fortbildung und das Gesamtkonzept der Fortbildung tendenziell mit sehr gut bewertet. Zudem empfanden die Erzieherinnen die Übungen als verständlich und sinnvoll, die Inhalte und das Verhältnis von Theorie und Praxis wurden einstimmig als genau richtig bewertet.

Diskussion der Ergebnisse

Insgesamt wurde Untersuchungshypothese 1 durch das Ergebnis der Rater einschätzung bestätigt, d.h. die Erzieherinnen setzten sprachfördernde Verhaltensweisen vom Vor zum Nachtest signifikant häufiger ein. Das gelernte Verhalten blieb vom Nachtest zur Follow-up-Untersuchung erhalten.

Nicht bestätigt werden konnte die Erwartung, dass die Rater bei der Zuordnung der Verhaltensweisen zu den Untersuchungszeitpunkten übereinstimmen. Eine mögliche Erklärung für die unstimmige Zuordnung zu den Erhebungszeitpunkten im Gegensatz zu der eindeutigen Einschätzung der Verhaltensweisen könnte bei den erstellten Video-Aufnahmen liegen. Es ist möglich, dass die Qualität der Video- und Audioaufnahmen nicht ausreichte, um eine eindeutige Zuordnung vorzunehmen, z.B. könnten Rater für die Einschätzung durch Äußerlichkeiten (Friseur, Kleidung) beeinflusst worden sein.

Eine mögliche weitere Erklärung könnte auch die präsentierte Abfolge der Videoaufnahmen sein. Wenn Videoaufnahmen einer Erzieherin bereits zweimal zeitlich dem Zeitpunkt nach der Fortbildung zugeordnet

wurden, scheint es nahe liegend, die dritte Aufnahme dem Zeitpunkt vor der Fortbildung zuzuordnen.

Die positive Bewertung der Fortbildung, insbesondere auch der Fortbildnerin, könnte ebenfalls eine Erklärung für die insgesamt positiven Ergebnisse der Studie sein. Das gezielte Training in Verbindung mit der angebotenen Supervision befähigte die Erzieherinnen offensichtlich dazu, die sprachfördernden Verhaltensweisen in der Praxis umzusetzen.

Kritische Anmerkungen

Im Fokus der experimentellen Studie stand die Anwendung sprachfördernden Verhaltens der Erzieherinnen im Kita-Alltag. Um Langzeiteffekte nachzuweisen, hätte die Nachuntersuchung später, also nicht schon nach 4 Wochen, sondern nach 4 oder 6 Monaten erfolgen müssen.

Des Weiteren ist das Design der experimentellen Studie kritisch zu sehen. Die Erzieherinnen hatten auf Videoclips zu reagieren, die nicht einer authentischen Situation in der Kita entsprachen. Die Studie war zu Beginn methodisch anders geplant, d.h. Erzieherinnen sollten im Alltag in der Interaktion mit Kindern per Video aufgezeichnet werden. Dies scheiterte bedauerlicherweise am mangelnden Einverständnis der befragten Eltern, die datenschutzrechtliche Einwände erhoben.

Fazit und Ausblick

Das Sprachreich®-Training führt nachweislich zu einer signifikanten Verbesserung sprachfördernder Verhaltensweisen der Erzieherinnen im Kita-Alltag. Dieses Ergebnis ist auch Resultat der Supervision der Erzieherinnen. Damit belegt diese Studie auch die Ergebnisse der Studie von Buschmann et al. (2010), die die Effektivität eines Interaktionstrainings für Erzieherinnen nachgewiesen hat, wobei Supervision ein wesentliches Element dieser Konzeption darstellt. In einem nächsten Schritt gilt es, die Effektivität des Sprachreich®-Konzepts im Hinblick auf die Verbesserung der sprachlichen Leistungen der Kinder nachzuweisen.

LITERATUR

Albers, T. (2009). *Sprache und Interaktion im Kindergarten. Eine quantitativ-qualitative Analyse der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen von drei- bis sechsjährigen Kindern*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Bos, W., Hornberg, S., Arnold, K.-H., Faust, G., Fried, L., Lankes, E.-M., Schwippert, K. & Valtin, R. (Hrsg.) (2007). *IGLU 2006. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann

Buschmann, A., Jooss, B., Simon, S. & Sachse, S. (2010). Alltagsintegrierte Sprachförderung in Krippe und Kindergarten. Das „Heidelberger Trainingsprogramm“. Ein sprachbasiertes Interaktionstraining für den Frühbereich. *Logos Interdisziplinär* 2 (18), 84-95

Grimm, H. (2003). *Störungen der Sprachentwicklung*. Göttingen: Hogrefe.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (2003). *Bildungsvereinbarungen NRW*. <https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/1343/bildungsvereinbarung.pdf> (13.02.2010)

Nelson, K. (2002). *Language in cognitive development*. Cambridge: Cambridge University Press

Prenzel, M., Baumert, J., Blum, W., Lehman, R., Leutner, D., Neurand, M., Pekrun, R., Rost, J. & Schiefele, U. (Hrsg.) (2003). *PISA 2003: Ergebnisse des zweiten Ländervergleichs. Zusammenfassung*. http://www.ipn.uni-kiel.de/pisa/PISA2003_E_Zusammenfassung.pdf (18.01.2010).

Roos, J., Polotzek, S. & Schöler, H. (2010). Evaluationsstudie zur Sprachförderung von Vorschulkindern. Wissenschaftliche Begleitung der Sprachfördermaßnahmen im Programm „Sag mal was – Sprachförderung für Vorschulkinde(r)“. http://www.sagmalwas-bw.de/media/WiBe%201/pdf/EVAS_Abschlussbericht_Januar2010.pdf (13.02.2010).

Shakib-Ekbatan, K. (2007). *EVAS. Evaluationsstudie zur Sprachförderung von Vorschulkindern*. Stuttgart: Landesstiftung Baden-Württemberg

Stamm, G. (2009). C3 Bildungsstandards für die Vorschule. In: Becker-Mrotzek, M. (Hrsg.), *Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik*. Hohengehren: Schneider

DOI dieses Beitrags (www.doi.org)

10.2443/skv-s-2011-53020110403

Korrespondenzanschrift

Sinikka Föllner
Diplom-Logopädin
Süsterfeldstr. 24
52072 Aachen
sinikka.foellner@gmx.de

SUMMARY. Evaluation of the kindergarten-teacher-training Sprachreich® – logopaedic oriented language promotion in everyday life by the "Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl)"

At least since PISA there is a need to prioritise language support hold in kindergarten in all federal states of Germany. Predominantly, the current evaluation studies show that these language support programmes do not result in the anticipated effectiveness, moreover, interaction training of kindergarten teachers is considered to be more effective. Incidentally, the training for kindergarten teachers by the dbl – Sprachreich® – is set. It is an everyday-oriented approach to language support. By means of a qualitative video analysis the present study evaluates whether kindergarten teachers are able to implement and use successfully the principles of language support provided in the Sprachreich®-training in daily kindergarten routine. In the course of this, the teachers' behaviour was recorded at three time points: before the training, immediately afterwards and after a four-week break. Independent rater assessed the teachers' behaviour regarding the application of linguistic supporting behaviour. Analysis show that the behaviour of the kindergarten-teachers improved significantly from pre-to post test and maintained from post-test to the follow-up investigation.

KEY WORDS: language support – kindergarten – further education – kindergarten teachers – teachers' behaviour